



Hl. Petrus und Hl. Paulus, Apostel

29. Juni

Lesejahr ABC

1. Lesung: Apg 12,1-11

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Lukas erzählt in der Apostelgeschichte dramatisch ein Befreiungswunder, bei dem Petrus aus dem Gefängnis freikommt. Das Wunder dient der Beglaubigung des neuen christlichen Glaubenswegs. In der Rettung derer, die sich zu Christus bekennen, erweist er seine überragende Macht. Das wird noch dadurch unterstrichen, dass König Herodes Agrippa I, der Enkel Herodes des Großen, der die Apostel verfolgt, kurz darauf elend sterben muss.

Kurzer Alternativtext

Durch nichts, auch nicht Einsperren oder Töten, lässt sich der christliche Glaube aufhalten. Das erzählt Lukas in dem Befreiungswunder an Petrus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Apg 12 ist eine meisterhaft komponierte Erzählung des Lukas, bei der er wohl drei ursprünglich getrennte Überlieferungen zu einer Einheit zusammengefügt hat: die Hinrichtung des Jakobus, die Befreiung des Petrus und den Tod Herodes Agrippas I. Die Leseordnung sieht nur die erste Hälfte des Kapitels vor bis zur Befreiung des Petrus. Die Auswirkung auf die Christen am Ort, und der Tod des Herodes Agrippa, wird weggelassen. Es wird empfohlen, V 12 noch mitzulesen, nach dem Petrus bei seinen Mitchristen ankommt. Das rundet den Erzählabschnitt besser ab.

b. Betonen

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

- In jenen Tagen
- 1 ließ der König **Herodes**
einige aus der Gemeinde **verhaften** und **misshandeln**.
 - 2 **Jakobus**, den Bruder des **Johannes**,
ließ er mit dem Schwert **hinrichten**.
 - 3 Als er sah, dass es den Juden gefiel,
ließ er auch **Petrus festnehmen**.
Das geschah in den Tagen der **Ungesäuerten Brote**.
 - 4 Er nahm ihn also fest
und warf ihn ins **Gefängnis**.
Die **Bewachung** übertrug er vier Abteilungen von je vier Soldaten.



- Er beabsichtigte,
ihn **nach** dem **Paschafest** dem Volk **vorführen** zu lassen.
- 5 **Petrus** wurde also im **Gefängnis** bewacht.
Die **Gemeinde** aber betete **inständig** für ihn zu **Gott**.
- 6 In der **Nacht**, ehe Herodes ihn **vorführen** lassen wollte,
schief **Petrus**, mit **zwei Ketten gefesselt**, zwischen zwei Soldaten;
vor der Tür aber bewachten **Posten** den **Kerker**.
- 7 **Plötzlich** trat ein Engel des **Herrn** ein,
und ein **helles Licht** strahlte in den Raum.
Er stieß Petrus in die **Seite**,
weckte ihn
und sagte: **Schnell, steh auf!**
Da fielen die **Ketten** von seinen **Händen**.
- 8 Der **Engel** aber sagte zu ihm:
Gürte dich, und zieh deine **Sandalen** an!
Er **tat** es.
Und der **Engel** sagte zu ihm:
Wirf deinen **Mantel** um, und **folge** mir!
- 9 Dann ging er **hinaus**,
und **Petrus** folgte ihm,
ohne zu **wissen**, dass es **Wirklichkeit** war,
was durch den Engel **geschah**;
es kam ihm **vor**,
als habe er eine **Vision**.
- 10 Sie gingen an der **ersten** und an der **zweiten** Wache **vorbei**
und kamen an das eiserne **Tor**, das in die **Stadt** führt;
es **öffnete** sich ihnen von **selbst**.
Sie traten **hinaus**
und gingen eine **Gasse** weit;
und auf **einmal** verließ ihn der **Engel**.
- 11 Da kam **Petrus** zu **sich**
und sagte: Nun weiß ich **wahrhaftig**,
dass der Herr seinen **Engel** gesandt
und mich der Hand des **Herodes entrissen** hat
und **all dem**, was das Volk der Juden **erhofft** hat.
- [12 *Als er sich darüber **klar** geworden war,
ging er zum Haus der **Maria**, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen **Markus**,
wo nicht **wenige versammelt** waren und **beteten**.]*

Das Wort Pascha lesen: pas-cha

c. Stimmung, Modulation

Der erste Abschnitt ist in berichtender Form gehalten. Ab dem zweiten Abschnitt wird sehr farbig und dramatisch erzählt. Das braucht einen lebhaften Vortrag, in dem die Spannung und Farbigkeit der Erzählung spürbar wird.

d. Besondere Vorleseform

Der Text kann rollenverteilt gelesen werden. ErzählerIn, Engel und Petrus.

In einem Kindergottesdienst kann der Text auch gespielt werden:

der gebundene und bewachte Petrus (2 „Soldaten“ neben Petrus, vor der „Tür“ - z.B. symbolisiert durch ein braunes Tuch - ebenso Bewachung)

der Engel des Herrn (mit Kerze in der Hand) weckt Petrus, löst die Fesseln und regt an, sich fertig zu machen (Gürtel, Sandalen, Mantel anlegen), Petrus geht hinter dem Engel, sich öffnendes Tor (= Tuch wegnehmen).

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Allgemein zum Fest:

Für die Auslegung ist es nützlich, sich die Entstehung des Festes kurz zu vergegenwärtigen. Setzte bereits früh eine intensive Verehrung einzelner Apostel an den mit ihnen besonders verbundenen Orten ein, so lässt sich im Falle des Petrus und des Paulus ein gemeinsames Gedächtnis in Rom am 29. Juni bereits seit Mitte des 3. Jh. nachweisen. Historischer Hintergrund ist das dortige Martyrium beider während der Christenverfolgung unter Kaiser Nero (54-68). Der Überlieferung nach wurde Petrus gekreuzigt, während Paulus durch das Schwert starb. Zunächst wurden in Rom drei Feiern am 29. Juni an verschiedenen Orten begangen: Des Paulus gedachte man in St. Paul vor den Mauern an der Via Ostiense, des Petrus in St. Peter am Vatikan und beider gemeinsam „ad catacumbas“ an der Via Appia. Die Neuordnung des Römischen Kalendariums führte zu einer verstärkten Berücksichtigung des Paulus in der Liturgie (2. Lesung, Präfation; vgl. A. Adam, R. Berger, Pastoralliturgisches Handlexikon, Freiburg u.a. 1980, 34f).

Zur ersten Lesung allgemein (Apg 12,1- 11)

Einheitlich konzipiert bildet unsere Lesung den ersten Teil einer längeren Petrus- Erzählung (Apg 12,1-19a). Diese ist von Lukas zwischen Beginn und Abschluss des Berichts über die Kollekte der Antiochener für die Jerusalemer Gemeinde in die Apg eingefügt. Die in der Liturgie verwendete Perikope enthält den Kern der Petrus-Herodes-Erzählung.

Seiner Gattung nach eine Befreiungswundergeschichte, gewinnt der Text seine besondere Bedeutung dadurch, dass allgemeine Zeitgeschichte mit Ereignissen der Urgemeinde verbunden ist. So dürfte das in V 1 geschilderte gewaltsame Vorgehen des Herodes Agrippa I. gegen die Führer der Urgemeinde in das Jahr 41 n. Chr. fallen (vgl. R. Pesch, Die Apostelgeschichte I, EKK V/1, Zürich 1986, 368). Dank der Gunst des römischen Kaisers Claudius konnte Agrippa von 41 bis zu seinem Tod 44 als König von ganz Judäa über ein Gebiet herrschen, das dem Reich seines Großvaters Herodes des Großen entsprach. Betont jüdenfreundlich, war er bei Heiden und Christen gleichermaßen unbeliebt (V. 3). Kern der



Erzählung ist, dass sich Petrus durch das Wirken Gottes der für den Zebedaiden Jakobus tödlich endenden Verfolgung des Agrippa entziehen kann. Seine Lage erscheint zunächst hoffnungslos (V 4.6: strengste Haft). Einzig der Beistand Gottes rettet ihn, und er verkündet dies in biblischen Wendungen (V. 11). Petrus verlässt daraufhin Jerusalem (V 17). Die Erzählung trägt zur Ermutigung der Gemeinde bei und stärkt den Glauben an den göttlichen Schutz für die junge Christengemeinde. Dieses Wissen um die helfend-heilende Gegenwart Gottes im Leben des Christen kann Ansatzpunkt der Überlegungen für eine Predigt sein.

(Josef Rist, Gottes Volk 6/1999, 17.)

Erschließung der Motive

Die Erste Lesung zum Hochfest schildert die Hinrichtung des Apostels Jakobus und die Verhaftung und wunderbare Befreiung des Apostels Petrus. Das Schicksal Jesu ist auch das Schicksal seiner Weggefährten. Jesus selber ist zwischen die Mühlsteine von Macht und Politik geraten und ist seinen Weg gegangen im Vertrauen auf die befreiende Rettungstat seines Vaters. Auch seine Jünger werden verfolgt, weil sie diesem Jesus nachfolgen, der doch von den Machthabern aus der Welt geschafft wurde. Herodes lässt Jakobus hinrichten, und weil es den Juden gefällt, lässt er auch Petrus festnehmen. Der Hinweis auf die Tage der Ungesäuerten Brote verweist auf das Leiden und Sterben Jesu.

Petrus wird im Gefängnis streng bewacht, ein Entkommen ist schier unmöglich, überall sind Wachen. Die Gemeinde aber betet inständig für den gefangenen Petrus zu Gott. In der Nacht kommt ein Engel des Herrn, befreit Petrus und führt ihn hinaus ins Freie. Für Petrus öffnen sich alle Türen, keine Macht und keine Fessel kann ihn halten, denn der Herr hat seinen Engel gesandt, um Petrus zu befreien.

Politische und irdische Macht vermögen nichts gegenüber dem, von dem alle Macht kommt. Zwei völlig verschiedene Welten finden sich in diesem Lesungstext wieder: auf der einen Seite Gefängnis, Bewachung, Ketten und Nacht, auf der anderen Seite Engel, helles Licht, befreiendes Handeln und offene Türen. Die eine Seite macht die trostlose und aussichtslose Lage des Petrus deutlich, auf der anderen Seite stehen die Zeichen für das rettende Tun und Handeln Gottes an denen, die auf ihn vertrauen. Die schier unüberwindbare Situation des Petrus macht die Gemeinde nicht mutlos, vielmehr betet sie erst recht inständig für ihn zu Gott im Vertrauen auf die Kraft und Wirkmacht Gottes. Diese Wirkkraft Gottes, sein wunderbares und befreiendes Handeln an den Menschen, ist in der Geschichte immer wieder aufgeleuchtet.

Das Volk Israel ist damals entgegen allen Aussichten auf Erfolg aufgebrochen aus Ägypten, heraus aus Sklaverei und Unterdrückung. Weil Gott mit seinem Volk war, darum konnte keine irdische Macht dieses Volk aufhalten. Auch Herodes zeigt, so schildert es uns der Text, seine Macht und lässt sie die junge Christengemeinde spüren. Machthaber lassen oftmals andere die Macht spüren, ja erheischen sich so auch noch Beifall und Zustimmung. Dennoch kann alle irdische Macht die Macht Gottes, sein Heilshandeln, nicht aufhalten. Die junge Christengemeinde hat keine Macht im Sinne des Herodes, aber sie hat Vertrauen in die Macht und Wirkkraft Gottes, der Jesus von den Toten auferweckt hat und der auf vielerlei Weise sein befreiendes Wirken gezeigt hat. Die Lesung ermutigt, diesem Gott zu vertrauen, der den Petrus auf wunderbare Weise von den Fesseln des Herodes befreit hat.

(Gottfried Laireiter, Gottes Volk 6/1996, 31f)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht